



Kraniche sind auf dem Zug in die Winterquartiere resp. zurück in die Brutgebiete zu beobachten

BILDER: BHE

NATUR ENTDECKEN: Kraniche – unverwechselbar, unüberhörbar und bedeutungsvoll

Die Vögel des Glücks

Kraniche gelten in vielen Kulturen als Götterboten und Glücksbringer. Sie werden auch als «Vogel des Glücks» bezeichnet.

BENI HERZOG

Seit frühester Zeit ziehen die Kraniche mit ihrer eleganten Schönheit und den spektakulären Balztänzen die Menschen in ihren Bann. Die Bezeichnung des Kranichs als «Vogel des Glücks» kommt ursprünglich aus Schweden. Wenn die Kraniche im März/April aus dem Süden zurückkehren, herrschen in Skandinavien noch sehr winterliche Verhältnisse. Die Ankunft der Kraniche gilt daher als Vorbote für den Frühling und somit für Wärme, Licht und Nahrungsfülle.

Im Kaiserreich China galt der Kranich als Symbol für ein langes Leben und Weisheit sowie für die Beziehung zwischen Vater und Sohn. In Japan werden zu Hochzeiten oder an Geburtstagen gefaltete Papierkraniche als Glückwunsch überreicht. Im Königreich Bhutan haben sie eine religiöse Bedeutung. Wenn dort die Schwarzhalskraniche von Tibet zum Überwintern nach Bhutan kommen, tanzen die als Kraniche verkleideten



Kraniche sind im Herbst oft im Familienverband unterwegs, links Altvogel, rechts Jungvogel

Mönche der buddhistischen Klöster, um die Vögel willkommen zu heissen. In der griechischen Mythologie wurde der Kranich verschiedenen Göttern zugeordnet: Apollon (Gott der Sonne), Demeter (Erd- und Fruchtbarkeitsgöttin) und Hermes (Bote des Frühlings und des Lichts). Kraniche gelten auch als Symbol der Klugheit und Wachsamkeit. Man sagt, sie hätten auf jeder Feder ein Auge.

Kraniche sind in unserer Region als Zugvögel zu beobachten. Auf dem

Zug in die Winterquartiere durchqueren sie im Spätherbst das Schweizer Mittelland von Nordosten nach Südwesten. Ihre Rufe kann man meist hören, bevor man sie am Himmel entdeckt. Kraniche sind oft in grossen Trupps von hundert oder mehr Vögeln unterwegs und ziehen in den für sie typischen Ketten- und V-Formationen. In dieser Flugformation sparen sie Energie, denn jeder fliegt im Windschatten seines «Vordermanns». Der Vogel an der kräftezehrenden Spitze

des Zuges wird öfters abgelöst. Spannend ist es, einen ziehenden Kranichtrupp in der Nacht zu hören.

Kraniche ziehen oft nachts und sind dann besonders ruffreudig, weil sie in der Dunkelheit miteinander kommunizieren. Ihr trompetender Ruf tönt wie «grru-grii», davon leitet sich auch der wissenschaftliche Name «Grus grus» ab. Trotzdem verlieren hin und wieder einzelne Vögel oder kleinere Gruppen den Anschluss an die Zugformation. Manchmal verbringen sie dann irgendwo unterwegs den Winter – wie etwa jener Trupp von neun Kranichen, der im Januar 2016 während längerer Zeit am Flachsee bei Bremgarten verweilte.

Stattliche unverwechselbare Vögel

Die in Skandinavien, Nordosteuropa und Norddeutschland brütenden Kraniche überwintern in Südwesteuropa und Nordafrika – nicht wegen der angenehmeren Temperaturen, sondern weil sie dort ein besseres Nahrungsangebot finden. Unterwegs und in den Winterquartieren suchen sie auf abgeernteten Feldern übrig gebliebene Feldfrüchte wie Mais, Kartoffeln, Getreide und Hülsenfrüchte. Mäuse, Insekten, Käfer oder Würmer stehen ebenfalls auf ihrem Speiseplan. In Spanien und Portugal ernähren sie

sich auch von Eicheln in Stein- und Korkeichenwäldern.

Kraniche sind stattliche Vögel von beeindruckender Grösse (1,30 Meter) und einer Flügelspannweite bis 2,40 Meter. Sie erreichen ein Gewicht bis sieben Kilogramm und sind ausgezeichnete Flieger. Ihre Fluggeschwindigkeit kann 65 Stundenkilometer betragen. Mit den langen Beinen, der schwarz-weißen Halszeichnung, der roten «Krone» und den Schmuckfedern am Hinterteil ist der Kranich unverwechselbar.

Spektakuläre Balztänze

Schon ab Februar kehren die Kraniche in ihre Brutgebiete zurück. Mit ihren berühmten Balztänzen beginnen sie oft bereits bei Zwischenstopps unterwegs. Das Männchen macht den Anfang, stolziert um das Weibchen herum und verbeugt sich vor seiner «Auserwählten». Das Paar neigt gemeinsam den Kopf nach hinten und trompetet laut. Das Männchen springt mit weit ausgebreiteten Flügeln in die Luft, dann beginnt auch das Weibchen zu hüpfen. Die Tänze spielen eine Rolle bei der Partnerwahl und Paarbildung, bei bereits verpaarten Vögeln dienen sie der Festigung der Paarbindung. Für uns Menschen sind solche Beobachtungen wie Momente des Glücks.